

Beitrag zur Kenntnis der Posener Rubi.

Von

F. Spribille.

Wie im Jahre 1897, so habe ich auch in den beiden folgenden Jahren eine Anzahl neuer Standorte für Posener Rubi gefunden. Was mir davon bis zum October vorigen Jahres bekannt geworden ist, habe ich meist bei Gelegenheit der am 4. October v. J. in Thorn abgehaltenen Jahresversammlung des Preussischen Botanischen Vereins mitgeteilt¹⁾, was einer späteren Zeit angehört, soll mit einigen Nachträgen aus der früheren Zeit den Inhalt der folgenden Zeilen bilden.

1. ²⁾ *Rubus suberectus* Anders. Auch in den Kreisen Kp und B von mir beobachtet.

Im Kreise Kp wächst bei Kuźnica ślupska am Wege nach Neudorf auch die Form mit zahlreichen und ziemlich kräftigen Stacheln; doch habe ich noch nicht Gelegenheit gehabt, Blüten davon zu sehen, weshalb die Zugehörigkeit zu dieser Art nicht völlig sicher ist.

2. *R. fssus* Lindl. Sr: Weg Pożegowo-Seeberg l. (1 Busch); Ws: Waldrand unweit der Haltestelle Rayrod (nördlich davon; sehr viel). An beiden Stellen zeigen die Schösslinge zahlreiche Stacheln, und an beiden sind die Blüten klein; da ich aber die letzteren etwas spät gesammelt habe, so möchte ich auch hier über die Zugehörigkeit der beiden Vorkommnisse zu dieser Art noch kein abschliessendes Urteil fällen.

5 b. *R. vulgaris* Wh. N. Bisher nur im Kreise Kp: Rand des Mroczener Waldes an der nach Reichthal führenden Chaussee (1 Busch, schon 1898 beobachtet), Weg Pietrowka-Strenze (ein umfangreicher Busch).

7. *R. thyrsoides* Wim. b) *thyrsanthus* Focke. B: Wald unweit der „Grünen Tanne“ an der Chaussee nach Zirke (?). Kp: Opatower Wälder südöstlich von Kolonie Opatow und nördlich von Trzebin, Laskier Wald (an mehreren Stellen). In dem zu Siemianice

¹⁾ Vergl. den Jahresbericht des Vereins für 1898/99 S. 13 ff

²⁾ Vergl. Jahrg. XXXIX dieser Zeitschrift S 43 ff., wo auch die Abkürzungen erklärt sind, und Jahrg. XXXX S. 13 ff.

gehörigen Walde habe ich die Art auch an einer anderen als der angegebenen Stelle beobachtet. L: Reisener Wald westl. von Tharlang (?).

Von dem vermeintlichen *R. candicans* aus dem Walde zwischen Alt-Kurzagura und Racot habe ich in diesem Jahre auch Blüten gesehen. Sie sind rosafarben und von denen unseres *R. thyrsoanthus* kaum verschieden. Da die Form jedoch weit kräftiger ist, ausserdem sowohl am unteren Teile des Schösslings als auch am Blütenzweig stärkere Behaarung zeigt und überdies längere und schmalere, vielleicht auch etwas heller grüne Blättchen besitzt, so möchte ich sie als neue Varietät von *R. thyrsoideus* auffassen und sie var. *Gallinimontanus* nennen. Was ich in Schlesien von *R. candicans* gesehen, blüht alles weiss und besitzt mehr oder minder verkehrt-eiförmige, kurz gespitzte Endblättchen.

8. *R. Silesiacus* Whe. Diese Art dürfte in unserer Provinz noch nicht gefunden sein. Die dem widersprechenden Angaben beruhen aller Wahrscheinlichkeit nach auf Verwechslung. Gleichwohl ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Art im Süden unserer Provinz vorkommt, da ich sie, wenn ich recht sehe, in Schlesien an einer Stelle gesammelt habe, die nur 3 Km. von unserer Grenze entfernt ist.

8a. *R. rhombifolius* Kp: Laskier Wald (oft), Mroczenener Wald (wenig gesehen), Pomianer Wald; im Siemianicer Walde auch noch an anderen Stellen als der angegebenen; Opatower Wälder südöstlich von der Kolonie Opatow und nördlich von Trzebin.

9. *R. villicaulis* Khl. Kp: Laskier und Mroczenener Wald (öfter), Opatower Wälder südöstlich von der Kolonie Opatow und nördlich von Trzebin; L: Reisener Wald bei Tharlang und an der Chaussee nach Lissa.

12. *R. Sprengelii* Wh. Kp: Laskier Wald (öfter), Mroczenener Wald (bisher wenig gesehen); Kr: der Standort „Wald zwischen Krotochin und Chwalischew“ hat sich als sicher erwiesen.

12a. *R. glaucovirens* Maas var. *Siemianicensis*. Im Siemianicer Walde, auch an anderen Stellen als den angegebenen, und zwar sehr zahlreich

12b. *R. chaerophylloides*. So möchte ich einen *Rubus* nennen, von dem ich in dem Jahresbericht des Preuss. Bot. Vereins S. 13 bemerkt habe, dass er mir unbekannt sei und dass ich ihn deshalb an Herrn Gelert gesandt habe. Der treffliche Batologe, dessen zu frühen Tod wir nicht lange darauf beklagen sollten, schrieb mir, dass die Pflanze dem *R. chaerophyllus* Sag. und Schl. am nächsten stehe

Das hatte ich auch schon selbst bemerkt und der Form den Namen „*R. chaerophylloides*“ beigeschrieben. So mag sie denn nun auch vorläufig heissen. Sie lässt sich etwa so beschreiben: Schössling niedrigbogig und hingestreckt, rund oder kantig, mehr oder minder rotbraun, meist dicht abstehend behaart, mit zerstreuten, an der Spitze

gelben, am Grunde dagegen roten, schlanken Stacheln von mittlerer Länge besetzt. Zwischen diesen stehen meist zerstreute lange Stieldrüsen und auch kleinere Stacheln, die sich am unteren Teile des Schösslings zahlreicher, weiter nach oben jedoch spärlich finden oder auch ganz fehlen. Die Blätter sind denen des *R. chaerophyllus* ganz ähnlich, aber meist nur dreizählig oder unvollkommen fünfzählig, viel seltener vollkommen (fussförmig) fünfzählig, ältere an sonnigen Standorten bläulich-grün, oben wenig (anliegend), unten fast sammtartig behaart. Die Blattstiele sind etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Stielchen des Endblättchens, beide wie der Schössling abstehend behaart sowie mit feinen Stacheln und, namentlich das Stielchen, auch mit einigen Nadeln begabt. Das Endblättchen ist herzeiförmig, bald kürzer, bald länger gespitzt, oft 4 mal so lang wie sein Stielchen, am Rande ebenso wie die Seitenblättchen grob, zum Teil doppelt gesägt. — Die Blütenzweige zeigen die gleiche Behaarung wie die Schösslinge, sind aber reicher an Nadeln und Stieldrüsen; ihre Blätter sind dreizählig, nur das oberste oder die beiden obersten einfach. Blust im Schatten sehr locker und ziemlich dürrig, an sonnigen Stellen länger und dichter, in seinem unteren Teile breiter und dort auch durchblättert. Die Blustästchen und Blütenstielchen sind mit ziemlich zahlreichen Nadelstacheln und nicht gerade kurzen Stieldrüsen besetzt. Kelchzipfel grau-grünlich, weissrandig mit einigen Drüsen und wohl auch mit Nadeln bestanden, während der Blüte zurückgeschlagen, dann wohl aufrecht abstehend. Kronblätter länglich, von mässiger Grösse, weiss. Staubgefässe länger als die Griffel. Fruchtknoten fast kahl. Frucht ziemlich gross, kleinpflaumig, schwarz.

Die Standorte dieser Art sind: Kp: Opatower Wald nördlich von Trzebin, Maryanka siemańska (an einem Gartenzaune) und Siemianicer Wald (am Wege Maryanka—Józefówka siemańska), Laskier und Mroczen Wald an der Chaussee Mroczen—Reichthal; R: Wald zwischen Janowo und Zaborowo. Diese Art ist also im Süden unserer Provinz ziemlich verbreitet. Sie kommt auch in Schlesien vor, wo sie von Herrn Dr. Baenitz früher (am 14. 7. 97 bei Obernigk¹⁾) als von mir in Posen (1. 8. 97) gefunden worden ist. In diesem Jahre habe ich sie selbst in Schlesien unweit unserer Grenze gesammelt, auch ist sie mir aus dem Kreise Gross-Strehlitz gesandt worden.

14. *R. radula* Wh. Kp: Laskier Wald an verschiedenen Stellen (bei der Oberförsterei, am Nordrande, an der Reichthaler Chaussee),

¹⁾ Herr Sanitätsrat Dr. Utsch nennt diese Art *R. serpens* × *vestitus* f. *opaca* und sagt darüber in dem Prospect zu Dr. Baenitz' Herbarium Europaeum für das Jahr 1898 S. 7, Bem. 59 folgendes: „Schössling rauhaarig, Blätter unterseits behaart, grau-grün, oberseits matt, dunkel gefärbt, Stacheln z. T. lang, ungleich wie bei *R. vestitus*, Blättchen länglich, lang zugespitzt, Blütenzweig ungleich drüsig, Kelch z. T. aufrecht wie bei *R. serpens*.“

Mroczeny Wald an der eben genannten Chaussee, Weg Pietrowka—Strenze, Opatower Wald nördlich von Trzebin.

18. *R. apricus* Wimm. Kp: Laskier Wald (bisher an 2 Stellen beobachtet).

20. *R. Bellardii* Wh. N. Kp: Laskier Wald, Siemianicer Wald (öfter als bisher angenommen), Opatower Wälder südöstlich und nordöstlich von Kolonie Opatow und nördlich von Trzebin.

21. *R. serpens* Wh. b) var. *Opatoviensis*. Kp: Opatower Wälder südöstlich von Kolonie Opatow und nördlich von Trzebin.

Diese Form ist dem *R. Bellardii* sehr ähnlich, besitzt aber am Schössling und im Blust weniger Stachelchen und Nadeln, auch dürften ihre Stieldrüsen etwas kürzer sein; ausserdem sind die Schösslingsblätter oft fünfzählig und auf der Unterseite noch weniger behaart, dazu kommt, dass sie allmählicher und kürzer gespitzt und gröber gesägt sind, und dass das Endblättchen stets am Grunde ausgerandet ist. Von der früher in unserer Provinz beobachteten Form des *R. serpens* (sie mag *Prygodicensis* heissen) ist sie durch ein lebhafteres Grün, durch kürzere Stieldrüsen, sowie dadurch verschieden, dass ihr Blust bis zur Spitze durchblättert ist.

c) var. *Lencanus*. Opatower Wälder südöstlich von Kolonie Opatow¹⁾ und nördlich von Trzebin.

Schössling wie bei der vorhergehenden Form (b), aber meist stärker, die Blätter dunkler, grösser und von wechselnder Gestalt, da die grösste Breite derselben bald höher bald tiefer liegt und infolge dessen auch die Zuspitzung der Blätter verschieden ausfällt. Im allgemeinen ist das Endblättchen, wie bei der vorigen Form, verkehrt-eiförmig, zeigt aber, wenn seine grösste Breite über der Mitte liegt, die plötzliche Zuspitzung der Blätter des *R. Bellardii*; in allen Fällen ist es am Grunde ausgerandet und auf der Unterseite gleich den Seitenblättchen ziemlich dicht behaart. Fünfzählige Blätter sind nicht gerade selten, aber doch seltener als bei der vorhergehenden Varietät. Die Serratur der Blättchen ist ungleich und feiner als bei var. b. Die Aestchen des Blustes sind meist länger und dünner, weshalb dieser oft sehr locker, ich möchte sagen — flatterig aussieht. Die Stieldrüsen des Blustes sind etwas länger und gedrängter als bei var. b., auch besitzen sie eine rote oder wenigstens rötliche Farbe, was bei der var. b. nicht der Fall ist.

Von der var. a. unterscheidet sich unsere Form durch dunklere Farbe, durch die oft plötzliche Zuspitzung und die Behaarung der Blättchen, wie durch den lockeren Blust.

21 a. *R. Lasquiensis*. Kp: Laskier Wald an mehreren Stellen, namentlich an der Chaussee, die von Laski nach Mroczen führt. Neudorf am östlichen Ende des Dorfes (viel).

¹⁾ Unweit des südlich davon gelegenen Lenka.

Schössling niedrigbogig, weiterhin niederliegend, rund oder stumpfkantig, dicht grau behaart. Stacheln meist zerstreut, ziemlich stark, dazwischen öfter kleine Stacheln und Nadeln und bald mehr bald weniger längere oder kürzere schwarzbraune Stieldrüsen. Blätter meist dreizählig, selten fünfzählig, oben schwach, unten dicht grau (fast filzig) behaart. Blattstiel $2-2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Stielchen des Endblattes, dieses etwa 3 mal so lang wie sein Stielchen, meist verkehrt-eiförmig und allmählich kürzer oder länger zugespitzt, so dass die Gestalt rhombisch wird; Seitenblättchen ungleichseitig eiförmig, oft mit beginnender Spaltung; Rand der Blättchen ziemlich grob, zum Teil doppelt gesägt. Blütenzweige von ähnlicher Beschaffenheit wie die Schösslinge, aber, wenigstens an ihren oberen Teilen, reicher an schwarzbraunen Drüsenborsten, Stacheln und Nadeln, die (alle 3) zum Teil recht lang sind. Der Blust ist je nach dem Standort bald kürzer, bald länger, immer im unteren Teil durchblättert; Achse, Aestchen, Blütenstiele und Kelchzipfel sind weissgrau filzig, dichter oder lockerer mit schwarzbraunen grösserenteils langen Drüsenborsten, Nadeln und — abgesehen von den Kelchzipfeln — mit feinen, wenig gekrümmten Stacheln bekleidet. Kelchzipfel während der Blüte zurückgeschlagen, an der Frucht wohl aufrecht abstehend. Kronblätter länglich, weiss; Staubgefässe länger als die grünen Griffel. Fruchtknoten kahl, Frucht mässig gross, glänzend schwarz. Juli, August. Nach der Bekleidung des Schösslings wäre die Form wohl zu den *Adenophori* zu stellen, bei der Länge der Drüsenborsten im Blust konnte ich sie aber nur hier unterbringen.

21b. *R. hirtus* W. K. (?) var. *Smardiaca*. Kp: Laskier Wald unweit Smardze. Vielleicht wäre es richtiger, auch diese Form zu *R. serpens* zu ziehen, da die Schösslingsblätter zu lang gespitzt und die obersten Blätter der Blütenzweige oft sehr schmal sind; jedoch scheinen mir die Stielchen der Endblättchen nicht kurz genug und die Drüsen im Blust etwas zu lang zu sein, und dazu kommt, dass der Fruchtknoten deutlich behaart ist.

22. *R. chlorophyllus* Gremler var. *Krotoschinensis*. Kp: Opatower Wald nördlich von Trzebin.

25. *R. spinosissimus* Müll. (= *R. polycarpus* G. Br. = *R. Berlinensis* E. H. L. Krause) Kp: Opatower Wälder südöstl. und nordöstl. von Kolonie Opatow, Laskier Wald an verschiedenen Stellen; Sl: Klosterwald bei Schildberg (?); L: Wald an der Chaussee nach Reisen.

27a. *R. Warnstorfi* Focke ? Kp: Laskier Wald (an verschiedenen Stellen längs der Reichthaler Chaussee).

Diese Form unterscheidet sich von *R. Wahlbergii* dadurch, dass die Blätter lebhaft grün sind, dass der Filz auf der Unterseite der Blättchen nicht recht entwickelt ist, dass diese meist nur bleichgrüne Farbe zeigt und dass der Blust nicht die gleiche Länge erreicht. Auffallend ist auch der wellige Rand der Blättchen.

28. *R. acuminatus* Lindbl. B: Wald unweit der grünen Tanne links von der Chaussee nach Zirke. L: Gebüsch und Wald an der Chaussee Lissa—Reisen.

28a. *R. Strugensis*. Die lokale, bisher nur im Kreise Ostrowo an mehreren Stellen beobachtete Form stelle ich nunmehr als besondere Art hierher und füge zu dem in dieser Zeitschrift XXXIX S. 55 Anm. 3 darüber Gesagten noch folgendes hinzu: Schössling rund, schwach behaart, dicht stachelig, mit vielen sitzenden oder fast sitzenden Drüsen. Blätter 3-, 4- und 5-zählig, auf der Unterseite sehr hell graufilzig, an Schattenformen, die grössere Blätter besitzen, schwächer behaart und fast grün. Das Endblättchen ist eiförmig oder auch wohl eilänglich. Blütenzweig ziemlich dicht stachlig. Das Gleiche gilt vom Blust, der ausserdem mit zerstreuten, verschieden langen Stieldrüsen bekleidet ist. Kelchzipfel graufilzig mit hellerem Rande, mit Drüsen und am unteren Teil auch mit feinen Stacheln versehen. Kronblätter weiss, Früchte ziemlich gross.

b) var. *Pfuhlii*. Am Wege von Przygodzice nach Klein Wysocko, im Gebüsch.

Von der Grundform durch verhältnismässig breitere, auf der Unterseite weicher, fast samtartig behaarte Blättchen und etwas stärkere Drüsigkeit des Blustes verschieden. Da sich auch vereinzelt Stieldrüsen auf dem Schössling finden, so ist es nicht unmöglich, dass diese Form eine Kreuzung zwischen *R. Strugensis* und *R. oreogeton* var. *Abromeitii*¹⁾ ist, die beide an demselben Wege wachsen.

29. *R. nemorosus* Hayne. O: Wald zwischen Pilka-Mühle und Lippe; B: Wald am Wege zwischen den Forsthäusern Lütgenkrug und Tränke; Zirke—Góra, Forsthaus Berg, Wald unweit der „Grünen Tanne“ l. von der Chaussee nach Zirke. Kt: Wald zwischen Alt-Kurzagura und Racot; Sm: Wald vor Seeger (= Zegrowo); Kp: Opatower Wald, nordöstl. von Kolonie Opatow, Lipie (am Wege Lenka—Rakow), Siemianicer Wald (nächst Rakow mit vielen 7zähligen Blättern), Laskier und Mroczen Wald an der Reichthaler Chaussee (öfter), Laskier Wald an der Chaussee Laski—Mroczen, Weg Pietrowka—Strenze; Sl: Klosterwald; L: Tharlang am Wege nach Nieder-Tschirnau, Reisener Wälder nördlich von Tharlang und an der Lissaer Chaussee (öfter); C: Milkower Wald an der Chaussee nach Czarnikau (öfter); F: Weg Dratzig—Kaminchen, Kaminchen (im Dorfe). Wieder eine sehr gemischte Gesellschaft, aus der sich jedoch schärfer begrenzte Formen werden aussondern lassen.

29a. *R. Aschersonii*. Vergl. Jahresbericht des Preuss. Bot. Vereins für 1898/99 S. 14. Da ich an diesem Orte nur den Unterschied zwischen diesem *Rubus* und *R. Fioniae* angegeben habe, so mag hier eine genauere Beschreibung der Form stattfinden, soweit das

¹⁾ Vergl. den Jahresbericht des Preuss. Bot. Vereins 1898/99 S. 14.

von mir gesammelte Material eine solche gestattet. Schössling im Gebüsch kletternd, unten rund, weiter nach oben stumpf und an der Spitze ziemlich scharfkantig, bisweilen gefurcht; stark bereift und den Reif lange behaltend, kahl. Stacheln zahlreich, kurz, etwas gekrümmt, am Grunde verbreitert. Blätter meist dreizählig mit beginnender Spaltung der Seitenblättchen, selten vollkommen 5zählig. Die Blättchen sind oben kahl, auf der Unterseite, abgesehen von den untersten weich grauhaarigen, fast weissfilzig; das Endblättchen ist eiförmig rundlich, kurz zugespitzt, doppelt gesägt. Die Seitenblättchen sind kurz gestielt, meist sehr breit. Blütenzweige kantig, unten kahl, weiter nach oben locker behaart, unterhalb der Blüten weissgrau filzig mit ziemlich dichten, ein wenig gekrümmten Stacheln besetzt. Blätter der Blütenzweige 3zählig. Kelchzipfel weissgrau, zurückgeschlagen, später wohl abstehend. Kronblätter lebhaft rosa, die rosafarbenen Staubblätter länger als die rötlichen Griffel. Frucht grosspflaumig, schwarz.

Dieser *Rubus* steht dem *R. Fioniae* wohl ziemlich nahe, besitzt jedoch des Abweichenden genug, um als eigene Art davon getrennt werden zu können. Er ist bei uns bisher nur an mehreren Stellen im Kreise Ostrowo und an einer im Kreise Adelnau gefunden worden; da er aber auch in Schlesien¹⁾ vorkommt, so dürfte er eine weitere Verbreitung haben.

30. *R. serrulatus* Lindeb. L: Gebüsch l. an der Chaussee nach Reisen.

30a. *R. divergens* Neuman (= *R. ciliatus* Lindeb.). Kp: Vorwerk Mrowina, Opatower Wälder südöstl. und nordöstl. von der Kolonie Opatow und nördlich von Trzebin, Weg Trzebin—Lenka, Lenka (gegenüber dem Bahnhof), Rakow, Weg Rakow—Siemianicer Wald, Weg Neudorf—Laski (am Walde); Reichthaler Chaussee zwischen dem Laskier und Mroczenner Walde (öfter).

31. *R. (ambifarius) = fasciculatus* P.J.Mueller. Os: Zwischen Gross-Wysoke und Pruschlin auch an einem Feldgraben (hier viel).

34. *R. saxatilis* L. Kp: Laskier Wald (an der Chaussee nach Reichthal, am Wege Smardze—Forsthaus Rozyezka und gewiss noch sonst darin).

R. caesius × *Koehleri* ? Kt: Wald zwischen Alt-Kurzagura und Racot.

Einem schwachen *R. Koehleri* ähnlich, aber Schössling und Blütenzweig kürzer behaart, die Blätter heller grün, kürzer gespitzt, aber stärker eingeschnitten, unten weicher behaart. Die Achse und

¹⁾ Unser *Rubus* ist nämlich identisch mit dem *R. caesius* × (*villicaulis* × *canadensis*) des Herrn Dr. C. Baenitz, der ihn schon am 20. 7. 96. bei Oboznik im Gebüsch am Schimmelwitzer Wege gesammelt hat. Mein erstmaliger Fund ist etwas jüngeren Datums.

die Aestchen des Blustes sind etwas filzig, dunkler drüsig, die Kelchzipfel deutlicher grau und mit zahlreicheren und dunkleren Drüsen bestanden, nach der Blüte aufrecht. Kronblätter, wenn ich nicht irre, weiss, Früchte an den von mir gesammelten Zweigen nicht entwickelt, also wohl fehlgeschlagen.

Es könnte übrigens leicht sein, dass der eine Parens nicht *R. caesius* sondern *R. nemorosus* ist, der dicht neben dem Bastard steht. Dieser *R. nemorosus* besitzt nämlich hellgrüne Blätter, die auf der Unterseite sehr weich behaart sind und zeigt auf der Achse und den Aestchen des Blustes dunkle, wenn auch nur zerstreute und kurze Drüsen auf filzigem Grunde, auch auf den Kelchzipfeln stehen zwar sehr kurze, aber zahlreiche dunkle Drüsen. Der dünn behaarte Schössling besitzt viele fast sitzende, aber nur wenige etwas länger gestielte Drüsen, seine Stacheln sind bald mehr bald minder zahlreich und von pfriemenförmiger Gestalt; die Blüten sind, falls ich recht sehe, rosa. Wenn sich der eben erwähnte *R. nemorosus* nicht etwa nachträglich selbst als Bastard ausweisen sollte, so würde ich ihn *R. Razoticus* nennen, und sollte er zur Entstehung des in Rede stehenden Bastards beigetragen haben, so müsste dieser alsdann *R. Razoticus* × *Koehleri* genannt werden.

R. caesius × *Idaeus*. Sm: Wald vor Seeger; C: Schlucht am östlichen Ende der Gorayer Berge.

Unter den angeführten Arten und Formen sind für die Provinz neu: *Rubus vulgaris*, *chaerophylloides*, *serpens* var. *Opatoviensis* und var. *Lencanus*, *Lasquiensis*, *hirtus* (?) var. *Smardiaca*, *Warnstorfi* (?), *Strugensis* var. *Pfuhlii*, (*Aschersonii*), *caesius* × *Koehleri* (?). Es ist leicht möglich, dass die von mir neu benannten Formen schon unter anderen Namen bekannt sind, da ich sie jedoch mit solchen, die in den mir zu Gebote stehenden floristischen Werken beschrieben sind, nicht habe identifizieren können, so blieb mir nichts anderes übrig, als zu neuen Namen zu greifen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Spribille F.

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Posener Rubi. 211-218](#)